

© Fotolia, Gerisima

AUSSPRACHEVERMITTLUNG MIT MUSIK – GEWUSST WIE!

Durch Musikstücke mit vielfältigen rhythmisch-melodischen Strukturen kann Phonetik mit Spaß vermittelt und dabei der Fokus auf die suprasegmentale Ebene gelenkt werden. In der Unterrichtspraxis wird Musik zur Ausspracheförderung bei jugendlichen Lernenden jedoch eher selten eingesetzt. Dabei lassen sich Musik und Phonetik fruchtbar miteinander kombinieren, wie im Folgenden gezeigt wird.

VON STEFANIE MORGRET

VORGEHENSWEISE: ERFAHRUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Folgende Erfahrungen und Empfehlungen sollten bei der Musikauswahl, bei der Didaktisierung und beim Einsatz im Unterricht beachtet werden:

Auswahl geeigneter Musik

- Aus einer Vielfalt von textbezogener Musik (siehe Abb. 1, S. 2) ist ein geeignetes Musikstück auszuwählen. Sammlungen für den DaF-Unterricht finden sich online (Beispiele siehe unten unter »Weblinks«).
- Sprachliche, musikalische, phonetische und kulturelle Aspekte sowie die Musikpräferenzen der

Zielgruppe sind zu berücksichtigen (Auswahlkriterien siehe Abb. 2, S. 2).

- Insbesondere die Auswahl authentischer Musik ist – bedingt durch Wortschatz, Sprechtempo, Aussprache des Interpreten und Singbarkeit – oft problematisch. Für die Grundstufe bieten sich beispielsweise Interpreten wie Ich und Ich, Wise Guys, Xavier Naidoo oder Christina Stürmer an.

Didaktisierung

- Sprechrhythmen, Raps und Lieder sowie DaF-Musik (= speziell für den DaF-Unterricht konzipierte Musik) und authentische Musik sind

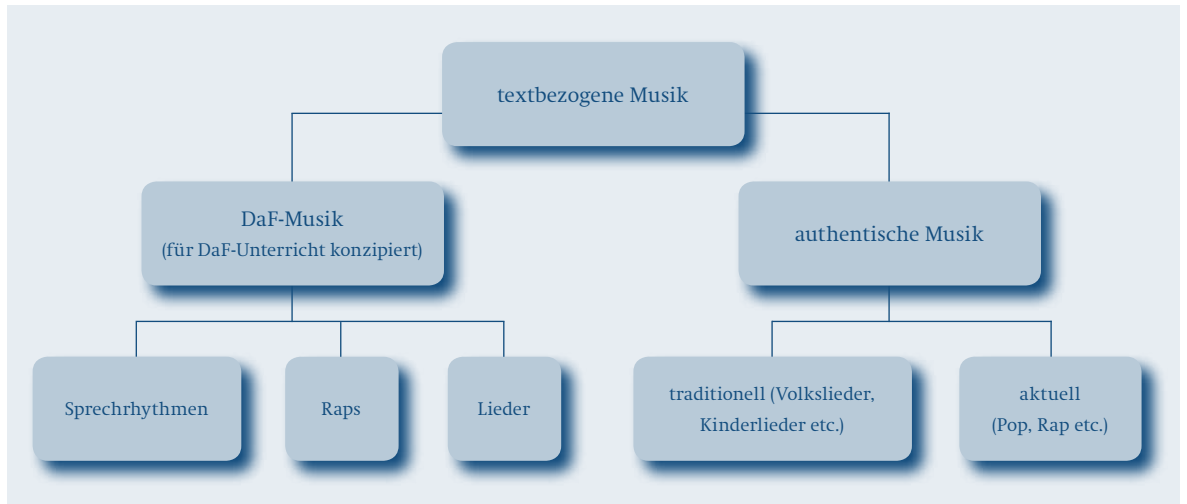


Abb. 1: Vielfalt von textbezogener Musik

AUSWAHLKRITERIEN

- Das Musikstück sollte den Interessen und dem Sprachniveau der Zielgruppe entsprechen.
- Der Wortschatz muss überschaubar sein. Es kann auch nur ein Ausschnitt (Refrain, Liedanfang etc.) verwendet werden.
- Die Aussprache des Sängers / der Sängerin muss gut verständlich sein.
- Der Text muss im Vordergrund stehen und darf nicht zu schnell gesungen werden.
- Je schneller die Musik ist, desto einfacher sollte der Text sein.
- Es sollten eingängige Melodien (»Ohrwurm«) verwendet werden, die leicht zu singen sind.
- Strophenlieder sind von ihrer Struktur sehr geeignet. Diese Musikform wird oftmals auch in Popsongs verwendet.
- Die musikalische Melodie und der musikalische Rhythmus sollten dem → Sprechrhythmus (→ Pausierung, → Akzentuierung etc.) entsprechen.
- Soziale und kulturelle Aspekte sind zusätzlich zu beachten. So sollte der Liedinhalt den Moralvorstellungen der Lernenden entsprechen. Themen, die in ihrer Kultur ein Tabu sind, sollten vermieden werden.

Abb. 2: Auswahlkriterien (vgl. Morgret 2015, 262 ff.)

didaktisch voneinander zu unterscheiden (siehe Abb. 3, S. 4).

- Ein oder mehrere Musikstücke können implizit (unbewusstes Lernen), explizit (bewusstes Lernen), ganzheitlich (für alle Lernschritte des L2-Ausspracheerwerbs) oder nur ergänzend (zur Automatisierung) eingesetzt werden. Die verschiedenen Vorgehensweisen werden weiter unten erläutert.
- Suprasegmentale Merkmale wie Rhythmus und → Akzentuierung stehen insgesamt im Vorder-

grund, aber auch → segmentale, also einzel-lautliche Merkmale können gefördert werden, beispielsweise durch → Minimalpaare auf einem Beat vom Tonträger. Ein Beispiel für dieses Vorgehen ist in Abbildung 4 aufgeführt (S. 5).

Einsatz im Unterricht

- Diverse Störvariablen können auftauchen wie beispielsweise: ungeeignetes Musikstück, unterschiedliche Reaktionen auf das Musikstück oder auf Singen generell, »Umkippen« in eine undisziplinierte Atmosphäre (Spaß versus Leistung).
- Durch eine Vielfalt von Musik, didaktischen Methoden und Sprechstilen im Unterricht, einen Fokus auf authentischer Musik und synchronem Mitsingen mit Tonträger und Liedtext sowie die Verwendung von Binnendifferenzierung können diese Probleme oftmals gelöst werden.

DIDAKTISCHE KONZEPTE

Es werden drei Lernschrittmodelle vorgeschlagen, die auf Grundlage von Theorie und Empirie zur Aussprachevermittlung mit authentischer Musik eingesetzt werden können (vgl. Morgret 2015).

Modell 1: Einführung (integrativ) – Aussprache (explizit) – Singen (implizit)

Das Modell ist modifiziert nach einem Ansatz von Ludke (2009). Das Kennenlernen des Liedes erfolgt ausführlich im ersten Schritt, wobei ein integrativer Ansatz (Verknüpfung mit anderen Fertigkeiten wie Hörverstehen, Wortschatz etc.) verwendet wird. Das Lied wird also mehrfach angehört und Fragen zur Bedeutung darin vorkommender Wörter und zu Inhalten werden gemeinsam geklärt. Dann erfolgt die Ausspracheförderung zu einem ausgewählten phonetischen Thema. Beispielsweise können expli-

zite Übungen zu einzellautlichen Merkmalen wie die Aussprache des Ich-Lauts oder zu prosodischen Themen wie Rhythmus und → Wortakzent auf Basis des Sprachmaterials des Liedtextes durchgeführt werden. Schließlich wird das Mitsingen des Liedes zur impliziten Automatisierung eingesetzt: Durch synchrones (gleichzeitiges) Mitsingen im vorgegebenen Tempo und Rhythmus können sich Strukturen und Bewegungsabläufe der Artikulatoren einschleifen. Das Musikstück wird hierbei möglichst oft im regulären Unterricht eingesetzt (siehe Didaktisierungsbeispiele in: Ludke 2009) (siehe Abb. 4, S. 5).

Modell 2: Lernschritte des L2-Ausspracheerwerbs (implizit – explizit)

Dieses Modell basiert auf den Lernschritten des L2-Ausspracheerwerbs. Durch das ganzheitliche Hören des Liedes, d. h. ohne Fokus auf ausgewählte phonetische Themen (Schritt 1), können zunächst → suprasegmentale Strukturen wahrgenommen und durch das synchrone Mitsingen (Schritt 2) implizit mit korrekter Prosodie übernommen werden. Im Anschluss erfolgt das rhythmische Sprechen des Liedtextes ohne Tonträger (Schritt 3) zur Kontrolle und Korrektur. Weiterhin bestehende phonetische Probleme können explizit bewusstgemacht werden (Schritt 4). Die Automatisierung (Schritt 5) erfolgt schließlich durch das synchrone Mitsingen und Memorieren. Abschließend folgt ein Transfer zum freien Sprechen (Schritt 6), sodass der Nutzen für das Sprechen erkannt wird. Ein oder mehrere Musikstücke werden intensiv für ein Lernziel über drei Unterrichtseinheiten eingesetzt (Einführung: 2 Unterrichtseinheiten; Wiederholung nach einigen Tagen: 1 Unterrichtseinheit). Ein Beispiel für dieses Konzept wird in Abbildung 5 dargestellt (S. 6).

Modell 3: Vor dem Hören – während des Hörens – nach dem Hören

Für authentische Raps wird aufgrund des schnellen Sprechtempos ein anderer Aufbau vorgeschlagen, welcher ursprünglich als Modell zum Hörverstehen konzipiert wurde. Vor dem Hören des Raps mit Tonträger werden Vorübungen in Form von rhythmischem Vorsprechen und Nachsprechen eingesetzt, um den Text kennenzulernen und das Tempo stufenweise zu steigern. Im Anschluss erfolgt das synchrone Mitsprechen mit Tonträger. Schritt 2 und Schritt 3 sollten zur Automatisierung mehrmals wiederholt werden, bis ein synchrones Mitsprechen möglich ist. Je nach Schwierigkeitsgrad des Textes variiert der Zeitrahmen. Ein Beispiel für dieses Vorgehen ist in Abbildung 6 aufgeführt (S. 7).

Konkrete Didaktisierungsbeispiele mit den vorgestellten Konzepten können auf Anfrage im Rahmen von Workshops der Autorin erprobt und diskutiert werden.

Weblinks zu Sammlungen von Musikstücken, Beats und Didaktisierungsbeispielen

Goethe-Institut San Francisco (2006 f.): Step into German
<http://www.goethe.de/ins/us/saff/prj/stg/mus/copenindex.htm>

Goethe-Institut Frankreich
<https://www.goethe.de/ins/fr/de/spr/unt/kum/jug/utm.html>

Arbeitsgemeinschaft DaF-Musik Japan 2014
<https://sites.google.com/site/dafmusik/home>

LITERATUR

- Kind, Uwe/Schaffel, Mark: Lingo Tracks. Heft und CD. O.A. 2005.
 CD erhältlich unter: <http://www.lingotech.net>
- Kroemer, Sandra: Intonation und Aussprache. Ein Übungsprogramm für Deutsch als Fremdsprache. Mit CD. Mainz/Wiesbaden 2000: Eigenverlag. Erhältlich unter: <http://www.aussprachetraining.de>
- Ludke, Karen M.: Teaching foreign languages through songs. Institute for Music in Human and Social Development: University of Edinburgh 2009
- Morgret, Stefanie: Die Förderung phonetischer Kompetenzen durch den aktiven Einsatz von Musik im Unterricht DaF. Eine empirische Studie am Beispiel von arabischen Studierenden in der Grundstufe (Sprachniveau A2). Universität Kassel 2015. Online unter: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hebis:34-2015120149469>

I. SPRECHRRHYTHMEN (ohne Tonträger)

Die Texte werden rhythmisch gesprochen. Geeignete Rhythmen und Wörter werden kombiniert.

Beispiel: Kanon der trennbaren Verben/nicht-trennbaren Verben: Kroemer 2000 (siehe Audio-Beispiel 1 auf der Webseite fremdsprachedeutschdigital.de, Service, Zusatzmaterial)

Didaktische Empfehlungen:

- ab Sprachniveau A1
- für kurze Zeitabschnitte
- auf Wort- und Satzebene
- mit Improvisationen (rhythmische Reihungen etc.)
- für Ausspracheprobleme

II. RAPS

A. DaF-Raps (Tonträger: mit Text und Beat)

Die Raps werden speziell für den Deutschunterricht konzipiert. Sie sind für bestimmte Lernsituationen gedacht, verwenden leichtere Texte und oftmals ein langsames Sprechtempo als authentische Musikstücke.

Beispiel: Künstlerkollektiv (2000): Best-of-Tangram-Raps. Die CD zum Buch mit den besten Raps. Ismaning: Hueber (siehe Audio-Beispiel 2 auf der Webseite fremdsprachedeutschdigital.de, Service, Zusatzmaterial)

Didaktische Empfehlungen:

- ab Sprachniveau A1
- für kurze Zeitabschnitte
- für schwächere Lernende (schneller Lernerfolg)
- für Ausspracheprobleme

B. Rap-Beat (Tonträger: mit Beat, ohne Text)

Auf einem vorgegebenen Beat werden Wörter oder Texte rhythmisch gesprochen.

Beispiel: Singular-/Pluralpaare (siehe Abb. 4)

Didaktische Empfehlungen:

- ab Sprachniveau A1
- kurze Zeitabschnitte
- auf Wort- und Satzebene
- mit Improvisation
- für Ausspracheprobleme

C. Authentische Raps

Beispiel: Eins zwei Polizei/Modo (im Internet zu finden)

Didaktische Empfehlungen:

- rhythmisches Sprechen ohne Tonträger als Vorübung (nach und nach Steigerung des Sprechtempos)
- lange Zeitabschnitte (hohe Motivation, Konzentration und Ausdauer der Lernenden)
- Binnendifferenzierung (geeignete Textverteilung)

III. LIEDER

Texte werden auf einer Melodie gesungen.

A. DaF-Lieder

Die Lieder wurden speziell für den Deutschunterricht konzipiert. Sie sind für bestimmte Lernsituationen gedacht, verwenden leichtere

Texte und oftmals ein langsames Sprechtempo als authentische Musikstücke.

Beispiel: Eine kleine Deutsches Musik (Kind 1983); Zwischendurch mal Lieder (Specht et al. 2012)

Didaktische Empfehlungen:

- ab Sprachniveau A1
- für kurze Zeitabschnitte
- für schwächere Lernende (schneller Lernerfolg)
- für spezielle Ausspracheprobleme
- plus Transfer zum (freien) Sprechen

B. Authentische Lieder

Diese umfassen sowohl traditionelle als auch aktuelle Lieder.

Beispiel: Mach dein Licht an/Ich & Ich (im Internet zu finden)

Didaktische Empfehlungen:

- ab Sprachniveau A2
- lange Zeitabschnitte
- Binnendifferenzierung (Textverteilung)
- synchrones Mitsingen mit Textvorlage
- solistisch-synchrones Mitsingen mit verteilten Abschnitten
- Wechsel von Singstilen
- Transferübungen zum (freien) Sprechen

BEISPIEL 1: ARBEITEN MIT BEATS

Niveaustufe: A1–A2

Lerninhalt: Auslautverhärtung

Musikmaterial: Beat (siehe Audio-Beispiel 3 auf fremdsprache-deutschdigital.de, Service, Zusatzmaterial)

Schritt 1: Vorsprechen – Nachsprechen

Wortmaterial: Plural-Singularpaare von Nomen

- die Züge – der Zug
- die Hunde – der Hund
- die Körbe – der Korb
- die Häuser – das Haus
- die Motive – das Motiv (etc.)

Die Lehrkraft spricht die Plural-Singular-Paare rhythmisch auf den Beat vor und die Lernenden wiederholen sie jeweils im Chor. Dies kann abwechselnd (die Lehrkraft spricht ein Paar vor, die Lernenden wiederholen es sofort) oder als Block (die Lehrkraft spricht alle Paare vor, die Lernenden wiederholen alle Paare als Block) geschehen. Das Wortmaterial kann bereits zu Beginn oder erst im Anschluss den Lernenden als visuelle Hilfestellung ausgehändigt werden.

Schritt 2: Wechsel von Solo und Chor (Binnendifferenzierung)

Wortmaterial: wie oben

Die Plural-Singular-Paare werden nun auch von einzelnen Lernenden (mit guten Ausspracheleistungen) als Solo auf den Beat gesprochen (alle Wortpaare im Block). Im Chor wiederholen alle Lernenden die Wortpaare im Block. Möglich sind auch andere Verteilungen (z. B. Pluralform solistisch, Singularform im Chor). Diese Phase sollte durchgehend im Rhythmus stattfinden (ohne Unterbrechungen). Am Ende folgt ein Looping: Im Kreis trägt jeder einzeln die Wortpaare im Rhythmus vor. Wichtig ist dabei das flüssige Sprechen im Rhythmus ohne Unterbrechungen bei Personenwechsel. Die Lehrkraft kann im Rhythmus Korrekturen einschieben.

Schritt 3: Regelfindung und -anwendung

Wortmaterial: wie oben; zusätzlich weitere Paare zur Ergänzung:

- die Tage – _____
- _____ – der Berg
- die Bäder – _____ (etc.)

Die Lernenden sollen genau auf die Aussprache der Buchstaben <b, d, g, s, v> in den vorgedachten Paaren achten und feststellen, dass sich ihre Aussprache verändert, wenn sie nicht mehr am Anfang einer Silbe (Zü-ge), sondern am Silbenende stehen (Zug). Die Regel der Auslautverhärtung wird für alle betroffenen Buchstaben / Laute <b, d, g, s, v> ([b d g z v]) besprochen und mit weiteren Paaren, bei denen nur der Plural (oder als Abwechslung nur der Singular) vorgegeben wird, eingeübt. Dabei kann die Lehrkraft die vorgegebene Form sprechen und die Lernenden ergänzen einzeln oder im Chor die fehlende Form.

Schritt 4: Improvisation (mit anderen Wörtern, Sätzen, Gedichten)

Wortmaterial: Volkslied von Hoffmann von Fallersleben

Abend wird es wieder,
über Wald und Feld
säuselt Frieden nieder,
und es ruht die Welt.

Nun wird beispielweise das abgedruckte Volkslied (oder andere Wörter / Texte, in denen Auslautverhärtung vorkommt) auf den Beat gesprochen und dabei auf die richtige Anwendung der Regel geachtet. Möglich ist in dieser Phase auch die Anfertigung von selbstkomponierten Wortpaaren in Partnerarbeit und die Präsentation im Plenum auf dem Beat. Während des Erstellens der Wortpaare sollte im Hintergrund der Beat zu hören sein, damit die Wörter auf dem Beat ausprobiert und gegebenenfalls geändert oder verbessert (Silbenzahl, Betonung) werden können.

Abb. 4: Didaktisierungsbeispiel für Arbeiten mit Beats

BEISPIEL 2: GANZHEITLICHER EINSATZ VON MUSIK FÜR ALLE SCHRITTE DES L2-AUSSPRACHEERWERBS

Niveaustufe: A1–A2

Lerninhalt: Wortakzent bei trennbaren Verben

Schritt 1: Eintauchen

Unterrichtszeit: 10–15 Minuten

Musikmaterial: Klassische Hintergrundmusik (siehe Audio-Beispiel 4 auf fremdsprachedeutschdigital.de, Service, Zusatzmaterial))

Wortmaterial: Komm doch rein! (Kind & Schaffel 2005)

*Komm doch rein! Komm doch rein! Bitte, bitte, komm jetzt rein!**Komm doch rein! Komm doch rein! Komm – doch – rein!**Komm hier her! Komm hier her! Bitte, bitte, komm jetzt her!**Komm hier her! Komm hier her! Komm – hier – her!**Setz dich hin! Setz dich hin! Also setz dich doch mal hin!**Setz dich hin! Setz dich hin! Setz – dich – hin!**Fang jetzt an! Fang jetzt an! Bitte, bitte, fang jetzt an!**Fang jetzt an! Fang jetzt an! Fang – jetzt – an!**Hör jetzt auf! Hör jetzt auf! Bitte, bitte, hör jetzt auf!**Hör jetzt auf! Hör jetzt auf! Hör – jetzt – auf!*

Didaktisches Vorgehen:

1. Die Lehrkraft verteilt das Wortmaterial in der Klasse.
2. Auf der Musik vom Tonträger spricht die Lehrkraft den Text in rhythmischer Form. Die Lernenden versuchen sofort leise mitzusprechen. Die Lehrkraft kann mit Hilfe von Mimik und Gestik gemeinsame Einsätze und den Rhythmus beim Sprechen steuern.
3. Der Text wird mehrere Male mit Tonträger wiederholt, bis die Lernenden ihn sicher auf die Musik sprechen können.
4. Nach einer ersten Kennenlernphase können Korrekturen ohne Tonträger vorgenommen werden.
5. Es folgt eine Wiederholung mit Tonträger (kompletter Text als Block). Im Vordergrund stehen Motivation und Spaß der Lernenden durch schnelle Lernerfolge mit Musik und das Hineintauchen in die Thematik »Wortakzent bei trennbaren Verben«.
6. Am Ende können die Lernenden andere trennbare Verben in Gruppenarbeit auf die Musik ausprobieren und präsentieren (Transferphase).

Schritt 2: Bewusstmachung

Unterrichtszeit: 15–20 Minuten

Wortmaterial: Kanon der trennbaren und nicht trennbaren Verben (Kroemer 2000)

Gruppe 1:

ausschlafen – aufwachen – abtrocknen – anziehen – eincremen – vorlesen – anhören

Gruppe 2:

besuchen – vergessen – entschuldigen – zerschneiden – gewinnen – empfehlen – erreichen

Didaktisches Vorgehen:

1. Die Lehrkraft verteilt das Wortmaterial an die Lernenden.
2. Die Lehrkraft liest die Wörter vor und die Lernenden markieren den Wortakzent.

3. Anschließend spricht die Lehrkraft in rhythmischer Form die Wörter vor (Wortmaterial: Gruppe 1), die Lernenden wiederholen im Chor.
4. Es folgen Wiederholungen und die Lehrkraft korrigiert, bis Artikulation und Wortakzent korrekt von den Lernenden ausgeführt werden.
5. Danach werden die nicht trennbaren Verben (Wortmaterial: Gruppe 2) in gleicher Weise geübt. Die Lehrkraft betont bei beiden Gruppen den Wortakzent durch perkussive Verstärkung (Schnipsen, Klopfen etc.).
6. Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt. Gruppe 1 spricht leise das Wortmaterial. Gruppe 2 klopft leise den Akzent mit. Wichtig ist der gemeinsame Akzent in beiden Gruppen (geschnipst / gesprochen) und das Tempo, das nicht schneller werden darf.
7. Die Gruppen tauschen.
8. Schließlich folgt das gemeinsame Sprechen des Wortmaterials in Form eines Kanons. Gruppe 1 spricht die trennbaren Verben, Gruppe 2 setzt kurz danach mit den nicht trennbaren Verben ein:

Gruppe 1: *aus/schlafen – auf/wachen – ab/trocknen – an/ziehen – usw.*Gruppe 2: (Pause) *be/su/chen – ver/ges/sen – ent/schul/digen – usw.*

Die Lehrkraft muss hierbei am Anfang klare Einsätze geben und das Tempo vorgeben. Möglich wäre ein einfaches Vorzählen auf Grundlage der Akzente (= Metrum). Die Wörter werden in beiden Gruppen immer wiederholt, bis die Lehrkraft mit einem gestischen Zeichen (Handbewegung etc.) den Kanon beendet.

9. Die Gruppen tauschen.
10. Die Unterschiede der Akzentuierung in beiden Gruppen (trennbare Verben auf erster Silbe, nicht trennbare Verben auf zweiter Silbe) werden nach dem Sprechen im Kanon von den Lernenden als Regel formuliert.
11. Abschließend wird der Kanon mehrmals zur Automatisierung mit Betonung des Wortakzents ausgeführt. Hilfreich ist dabei auch das leise Sprechen, damit jede Gruppe die andere hört und das Tempo gehalten werden kann, da lautes Sprechen oft zu einem schnelleren Tempo führt.

Schritt 3: Automatisierung (Satzebene)

Unterrichtszeit: 2 x 45 Minuten

Musikmaterial: Mach dein Licht an (Ich & Ich) (im Internet zu finden)

Wortmaterial: Mach dein Licht an (der Text ist im Internet zu finden)

Didaktisches Vorgehen:

1. Die Lehrkraft bereitet den Liedtext in Form eines Puzzles mit den einzelnen Textabschnitten vor. Die Lernenden erhalten die Karten, hören das Lied vom Tonträger und ordnen die Karten in der korrekten Reihenfolge in Partnerarbeit.
2. Der Liedtext wird mehrmals vom Tonträger gehört. Die Lernenden hören und lesen mit. Wer möchte, singt oder spricht schon leise mit.
3. Der Liedtext wird jedem Lernenden ausgehändigt.
4. In Blöcken wird nun der Liedtext von der Lehrkraft ohne Tonträger in rhythmischer Form vorgelesen und von den Lernenden nachgesprochen. Zuerst wird der Refrain (*Mach dein Licht an*) geübt, es folgen einzelne Strophen. Schwere Stellen werden korrigiert und wiederholt.

Abb. 5: Didaktisierungsbeispiel für den ganzheitlichen Einsatz von Musik für alle Schritte des L2-Ausspracheerwerbs

5. Weiterhin bestehende phonetische Probleme (z. B. *Leuchte durch die Straßen* usw.) werden markiert und mit den Lernenden geübt, beispielsweise durch langsames deutliches Sprechen der einzelnen Zeilen, Markierung des Akzents, vielen Wiederholungen (in rhythmischen Reihungen) und Steigerung des Tempos ohne Tonträger.
6. Es folgt ein synchrones Mitlesen und Mitsingen des Liedtextes mit Tonträger. Die Strophen werden an einzelne Lernende als Solo oder Duo verteilt und geübt (Binnendifferenzierung). Den Refrain (*Mach dein Licht an*) singen alle im Chor mit.
7. Die Lernenden üben zuhause mit dem Liedtext und YouTube-Link weiter. Sie hören das Lied möglichst oft und versuchen den Refrain und ihre Strophe mitzusingen (Verteilung durch Lehrkraft). Wer nicht singen mag, kann auch rhythmisch mitsprechen.
8. In der folgenden Unterrichtseinheit wird das Lied nochmals synchron mit dem Tonträger in der vorgegebenen Verteilung mitgesungen. Der Tonträger wird dabei immer leiser gestellt, sodass die Lernenden deutlicher zu hören sind.
9. Es folgt abschließend eine Transferphase zum freien Sprechen. Die gelernten Wortgruppen (»Chunks«) mit trennbaren Verben werden auf Karten in Gruppenarbeit gesammelt (*Mach dein Licht an / und weiter geht's / zieh deine Winterjacke an / gib nicht auf / es geht runter und nicht rauf / was drauf steht, war nicht drin / du machst doch jetzt nicht schlapp*). Der Satzakzent wird im Plenum markiert. Mit Hilfe der Karten sollen schließlich in Partnerarbeit gesprochene kurze Dialoge geschrieben und ausprobiert werden, in denen möglichst viele der Chunks verwendet werden. Die Dialoge werden im Plenum präsentiert.

BEISPIEL 3: ARBEITEN MIT AUTHENTISCHEN RAPS

Niveaustufe: A1

Unterrichtszeit: 20–25 Minuten

Lerninhalte: Sprechrhythmus, Sprechtempo, Artikulation

Lernziel: Automatisierung

Lernschritte: vor dem Hören – während des Hörens – nach dem Hören

Wortmaterial: *Eins zwei Polizei* von Modo (1994) (im Internet zu finden)

Es müssen nicht alle Schritte nacheinander »abgearbeitet« werden. Die Schritte 1 bis 12 stellen nur einzelne Ideen vor, die je nach Gruppe und Sprachniveau zusammengestellt werden können.

1. Die Lehrkraft führt das Lied ein, indem sie nur die Zahlen von eins bis acht rhythmisch vorspricht. Die Lernenden sprechen nach (ohne Textvorlage): eins zwei / drei vier / fünf sechs / sieben acht. Wortimprovisationen im Rhythmus sind immer möglich.
2. Jeweils eine Zeile der Strophe wird von der Lehrkraft zunächst langsam rhythmisch vorgesprochen und von den Lernenden mehrmals im Chor wiederholt, bis sich alle die Zeile eingepägt haben. Diese Phase sollte durchgehend im Rhythmus stattfinden (ohne Unterbrechungen). Zur Festigung kann gruppenweise abwechselnd gesprochen werden. Die Lautstärke kann variiert werden, damit ansatzweise bereits eine Selbstperzeption möglich ist.
3. Problemwörter können separat in Wortketten rhythmisch wiederholt werden, um die korrekte Artikulation zu trainieren und zu automatisieren (Plenum, Gruppenarbeit, Partnerarbeit, einzeln im Kreis ohne Unterbrechung).
4. Der Rhythmus der Strophe wird gemeinsam geklatscht und bewusst gemacht. Zwei Gruppen werden gebildet: die eine Gruppe klatscht, die andere spricht den Text deutlich im Rhythmus und umgekehrt.

5. Der Text des Liedes wird als visuelle Hilfestellung den Lernenden ausgehändigt und nochmals im Rhythmus gesprochen (Variante: sofortige Aushändigung des Liedertextes unter Schritt 1).
6. Am Ende folgt ein *Looping*: Im Kreis trägt jeder eine Zeile (oder zwei Zeilen) im Rhythmus vor. Wichtig ist dabei das flüssige Sprechen im Rhythmus ohne Unterbrechungen bei Personenwechsel. Die Lehrkraft kann Korrekturen im Rhythmus einschieben.
7. Das Tempo wird nach und nach gesteigert. Dabei wird auf klare Artikulation und rhythmisches Sprechen geachtet.
8. Die Lernenden hören das Lied (bis zum Refrain) und versuchen synchron mitzusprechen. Die Lehrkraft gibt Einsatzzeichen.
9. Wiederholung: Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt und spricht den Text der Strophen abwechselnd mit.
10. Der Refrain wird wie unter Punkt 2 eingeführt.
11. Zur Bewusstmachung können die Lernenden die Pausen im ersten und zweiten Teil des Refrains im Liedertext markieren.
12. Zum Abschluss wird das gesamte Lied mehrmals synchron mitgesungen. Die Klasse wird in zwei Gruppen geteilt und spricht abwechselnd synchron mit. Die Lehrkraft korrigiert und wiederholt im Anschluss kurz Problemstellen. Nach und nach wird der Tonträger leiser gestellt. Kann jemand schon das Lied auswendig?

Hausaufgabe: Die Lernenden sollen das Lied zu Hause mehrmals hören, den Text synchron mitsprechen und auswendig lernen. In der nächsten Stunde sollen sie es abwechselnd in Partnerarbeit vortragen (oder: Selbstaufnahme).

Didaktisierungsbeispiel der Autorin:

<https://sites.google.com/site/dafmusik/home>

Abb. 6: Didaktisierungsbeispiel für authentische Raps